

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 23 (1941)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Greiner Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur
Inseraten-Annahme: August H. B., Grossestrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975. Postfach-Ronto VIII 1243
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur A.-G., Telefon 22252. Postfach-Ronto VIII 18

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 14.—
Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erschließt auch in sämtlichen Bahnhöfen / Briefkasten / Abonnements-Eingabungen auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einseitige Zeile 10 Rappen oder auch deren Raum 15 Rappen für die Schweiz, 30 Rappen für das Ausland / Bestellungen: Schweiz 46 Rappen, Ausland 75 Rappen. Schillinge 50 Rappen / Keine Verbindlichkeit für Rücksendung von Inseraten / Insetzfrist: Montag Abend

Wir lesen heute:
Neues zur Ein- und Ausbürgerung
Lord Robert Baden-Powell +
Der FHD, sein Werden, sein Wachsen

Wochenchronik

Inland

Zur letzten Sanftmützigkeit des Volkskörpers hat der Bundesrat dieser Tage neue Verfügungen erlassen, die auf diesem Gebiet Arbeit einzureichen drohen. Einerseits werden die Straßensicherungen verschärft, das Minimum von 5 Fr. auf 10 Fr. erhöht und bis zur Gefährdung der öffentlichen Sicherheit kann sogar der Straßensicherer bestraft werden. Andererseits soll der Mann, der nicht mehr bei jeder Arbeit nach der arbeitslosen Überlieferung einsehen, dann aber vom Publikum aus wirklich ernst genommen werden.

Das Schweizerische Rote Kreuz führt gegenwärtig ein Aktionsprogramm durch, das die Bekämpfung der Malaria zum Ziel hat. Die Malaria ist eine der gefährlichsten Krankheiten, die in den Tropenländern vorkommt. Das Rote Kreuz hat sich zur Aufgabe gemacht, die Bevölkerung über die Gefahr der Malaria aufzuklären und sie zu den notwendigen Vorkehrungen zu ermahnen. Zu diesem Zweck werden in den Tropenländern Missionen geschickt, die die Bevölkerung über die Gefahr der Malaria aufzuklären und sie zu den notwendigen Vorkehrungen zu ermahnen.

Die Schweizerische Rote Kreuz führt gegenwärtig ein Aktionsprogramm durch, das die Bekämpfung der Malaria zum Ziel hat. Die Malaria ist eine der gefährlichsten Krankheiten, die in den Tropenländern vorkommt. Das Rote Kreuz hat sich zur Aufgabe gemacht, die Bevölkerung über die Gefahr der Malaria aufzuklären und sie zu den notwendigen Vorkehrungen zu ermahnen. Zu diesem Zweck werden in den Tropenländern Missionen geschickt, die die Bevölkerung über die Gefahr der Malaria aufzuklären und sie zu den notwendigen Vorkehrungen zu ermahnen.

Die Schweizerische Rote Kreuz führt gegenwärtig ein Aktionsprogramm durch, das die Bekämpfung der Malaria zum Ziel hat. Die Malaria ist eine der gefährlichsten Krankheiten, die in den Tropenländern vorkommt. Das Rote Kreuz hat sich zur Aufgabe gemacht, die Bevölkerung über die Gefahr der Malaria aufzuklären und sie zu den notwendigen Vorkehrungen zu ermahnen. Zu diesem Zweck werden in den Tropenländern Missionen geschickt, die die Bevölkerung über die Gefahr der Malaria aufzuklären und sie zu den notwendigen Vorkehrungen zu ermahnen.

Die Schweizerische Rote Kreuz führt gegenwärtig ein Aktionsprogramm durch, das die Bekämpfung der Malaria zum Ziel hat. Die Malaria ist eine der gefährlichsten Krankheiten, die in den Tropenländern vorkommt. Das Rote Kreuz hat sich zur Aufgabe gemacht, die Bevölkerung über die Gefahr der Malaria aufzuklären und sie zu den notwendigen Vorkehrungen zu ermahnen. Zu diesem Zweck werden in den Tropenländern Missionen geschickt, die die Bevölkerung über die Gefahr der Malaria aufzuklären und sie zu den notwendigen Vorkehrungen zu ermahnen.

Michael Loser

Von Dorette Sanbart

Christine Landis zählte hiezu Jahre, als sie zu der Lebenszeit kam, daß ihr Leben nicht viel anderes bedeutete, als heftige Arbeit, Anstrengung, Sorgen, anstrengendes Bauen auf Wohl, das dann in kurzer Zeit in unbewussten Ausgaben wieder zertrat. Ihr Vater war Musiker. Christine wollte nicht, warum ihr eigentlich die Musikwelt des Schicksals verweigerte, wie er bündelnd bitter erklärte. Sie fand keine Annehmlichkeiten mehr, aber sie war freudig ein Kind und im Grunde hätte sie lieber einen Vater gehabt, wie die Kameradinnen. Sie hätte von klein auf eine solche Schuldigkeit nach einem kleinen Stück geistvoller Erde. Wie diese ideenreichen, einzigen Umstände! Raum für sie, um ein wenig zu tun, was sie wollte, und nicht ihren Eltern. Die Eltern boten keinen Widerstand, aber sie wollten sich nicht von den Bemerkungen. Christine schämte sich, sie hätte sich vertrieben mögen. Der Vater verstand auch solchen Tagen mit dem Vorwand dringender Arbeit. Man erregte in dem neuen Wohnung, so ging er umher wie ein Arbeiter, der sich an die Pflichten und Klugheit über die mühselige Klartagung. Die erwiderte Mutter gab bittere Antworten, ein Wortwechsel begann; wie unglücklich hätte sich Christine.

Die Mutter sah Stunden lang vor dem Buchisch. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Die Mutter antwortete bereits ungeduldig, indem sie unruhigen Augen Christines Angst überlegen: Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Die Mutter antwortete bereits ungeduldig, indem sie unruhigen Augen Christines Angst überlegen: Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Staatsbürgerliche Arbeit der Frauen — heute

Von C. W. Fischer-Milch

Soll heute staatsbürgerliche Arbeit geleistet werden, so ist mehr als je eine tiefe Beteiligung notwendig. Wir müssen zuerst wissen, warum wir die Demokratie verteidigen und zu dieser unerschütterlichen Staatsform stehen; wir müssen uns ihrer Vorzüge (Gedankenfreiheit, Pressefreiheit, Glaubensfreiheit, Vereinsfreiheit, Volksabstimmung) bewusst werden und zugleich die Gefahren und Nachteile erkennen, die gesellschaftlichen (Interessenpolitik, kleinlicher Parteilichkeit). Es gilt abzuwägen, ob nicht doch die Vorteile weit überwiegen, ob nicht doch die Erziehungsaufgabe, die nötig ist, um den demokratischen Staatsbürger zu formen, die Anstrengung wertvoll zu machen. Wir haben keine Zeit, um die Einzelheiten zu besprechen, die bekanntlich wie Ritz an der Erde stehen; wir dürfen uns in allem unabhängig und freien Urteil durch nichts beirren lassen, nicht durch große Schlagwörter geblendet werden, die herumschweben und gerade von solchen Bewegungen oft billig selbstergeben werden. Es braucht dann vor allem ein Freiwerden von der Anbetung des Erfolges, um uns nicht von solchen Erzeugnissen gelassen zu lassen, die uns Anspannungsgelüste beim glückseligen und folglich unheimlichen Neugierigen vertreten und in unserer Verfassung verankert werden. Endlich wollen wir erkennen, daß nur in einem Staat mit weitestgehender Volksfreiheit auch die bisher politisch weit verfallene Hälfte der Bevölkerung, die Frauen, zur Erlangung der vollen Bürgerrechte werden gelangen können. Es gilt zu wachen, daß nicht die Volksfreiheiten verlegt und stark eingeengt werden; es gilt abzuwägen, wie weit die heutigen notwendigen Einschränkungen an Freiheiten (denken wir nur an die stark beschränkte Pressefreiheit) sich rechtfertigen lassen durch die unvermeidliche Lage, in der sich unser Land infolge der Kriegserregnisse befindet.

Die Mutter sah Stunden lang vor dem Buchisch. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Die Mutter antwortete bereits ungeduldig, indem sie unruhigen Augen Christines Angst überlegen: Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Die Mutter sah Stunden lang vor dem Buchisch. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Die Mutter antwortete bereits ungeduldig, indem sie unruhigen Augen Christines Angst überlegen: Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Die Mutter antwortete bereits ungeduldig, indem sie unruhigen Augen Christines Angst überlegen: Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Staatsbürgerliche Arbeit der Frauen — heute

Von C. W. Fischer-Milch

Soll heute staatsbürgerliche Arbeit geleistet werden, so ist mehr als je eine tiefe Beteiligung notwendig. Wir müssen zuerst wissen, warum wir die Demokratie verteidigen und zu dieser unerschütterlichen Staatsform stehen; wir müssen uns ihrer Vorzüge (Gedankenfreiheit, Pressefreiheit, Glaubensfreiheit, Vereinsfreiheit, Volksabstimmung) bewusst werden und zugleich die Gefahren und Nachteile erkennen, die gesellschaftlichen (Interessenpolitik, kleinlicher Parteilichkeit). Es gilt abzuwägen, ob nicht doch die Vorteile weit überwiegen, ob nicht doch die Erziehungsaufgabe, die nötig ist, um den demokratischen Staatsbürger zu formen, die Anstrengung wertvoll zu machen. Wir haben keine Zeit, um die Einzelheiten zu besprechen, die bekanntlich wie Ritz an der Erde stehen; wir dürfen uns in allem unabhängig und freien Urteil durch nichts beirren lassen, nicht durch große Schlagwörter geblendet werden, die herumschweben und gerade von solchen Bewegungen oft billig selbstergeben werden. Es braucht dann vor allem ein Freiwerden von der Anbetung des Erfolges, um uns nicht von solchen Erzeugnissen gelassen zu lassen, die uns Anspannungsgelüste beim glückseligen und folglich unheimlichen Neugierigen vertreten und in unserer Verfassung verankert werden. Endlich wollen wir erkennen, daß nur in einem Staat mit weitestgehender Volksfreiheit auch die bisher politisch weit verfallene Hälfte der Bevölkerung, die Frauen, zur Erlangung der vollen Bürgerrechte werden gelangen können. Es gilt zu wachen, daß nicht die Volksfreiheiten verlegt und stark eingeengt werden; es gilt abzuwägen, wie weit die heutigen notwendigen Einschränkungen an Freiheiten (denken wir nur an die stark beschränkte Pressefreiheit) sich rechtfertigen lassen durch die unvermeidliche Lage, in der sich unser Land infolge der Kriegserregnisse befindet.

Die Mutter sah Stunden lang vor dem Buchisch. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Die Mutter antwortete bereits ungeduldig, indem sie unruhigen Augen Christines Angst überlegen: Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte. Sie dachte an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte, an die Stunden, die sie im Kindergarten verbracht hatte.

Der FHD, sein Werden, sein Wachsen

II.

Von der Leitung des zivilen FHD in Zürich*

Als vor Jahresfrist, da man auf die großartigen Leistungen der zivilen FHD in weiten Kreisen aufmerksam geworden war, einzelne Parlamentarier und viele arbeitswillige Frauen, die sich vorher wenig oder nie um schweizerisches Frauenwert gekümmert hatten, nach der schweizerischen Wort" riefen, da war es angelegentlich hinzuzusetzen, daß wenn auch in anderen, untern Verhältnissen angelegter Wert manche nötige "Arbeits" auch bei uns sein werde und schon längst getan worden sei. Wir sehen weiter mit Behinderung auf Leistung und Organisation der Frauenbestimmten hin, und uns aber klar, daß jedes Volk in seiner Art das Seine tun muß. Zu solcher großartiger Leistung einer von unten bis zur höchsten Spitze selbständig von Frauen geleitet, der Armee und vaterländischer Hilfs- und Vorkriegsarbeit aller Art bis zum äußersten dienenden Frauenorganisation ist zweierlei nötig, das die zivilen Frauen kennen: die Selbstverständlichkeit des Zivilen, die Heranzüchtung aus den Müttern und dem Lebenswollen einer Schicksalsgemeinschaft und die ebenso geübte Selbstverständlichkeit: als Frau vom Manne getrennt und in Familie, in Berufsstand und politischem Leben dem Manne gleichgestellt zu sein.

Nun, wir sind auf dem Wege. Die Not, die uns zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenschneidet, wächst — die Bereitschaft der Männer, uns als Mitarbeiterinnen gelten zu lassen, wächst — da man uns braucht — auch, wenn auch noch lange nicht bis zur funktionsfähigen Selbstverständlichkeit. Aber auch wir müssen unsere Erfahrung machen, unsere "Geschichte" erleben, damit die uns gemäße Arbeitsform sich zeigt.

Der Rückblick auf ein Jahr zivilen Frauenfriedensdienstes, wie ihn die Tagung in Zürich vor kurzem bot, zeigte reiche Entfaltung sich formender schweizerischer Arbeitsgemeinschaft und ganz enorme Leistungen rings im Lande. Unter dem Vorwort der Präsidentin, Elise Jäublin-Spiller, waren die kantonalen Vertreterinnen und führenden Frauen des zivilen FHD zusammengetreten, unter ihnen manche, die ohnehin in den großen Frauenorganisationen tätig, manche aber auch, die neu durch die Aufgaben seit der Mobilisation zur Arbeit gelangt waren. Im Austausch der Erfahrungen, beim Rapport über die Leistungen in den Kantonen war es möglich, sich sehr reichlich, getreu der überörtlichen Eigenart, in den Kantonen zu orientieren. In einigen Kantonen hat der zivile FHD, organisiert und bezüglich arbeitend, große und wichtige Leistungen selbständig unternommen, so z. B. in Zürich, in Solothurn, dann wieder, wie in Bern, Thurgau u. a. o. sind die aktiveren Frauenverbände die Träger dieser Aufgaben geworden, dann wieder haben sich Frauenverbände oder "Zentralen" zu enger Arbeitsgemeinschaft mit den neuen Organisationen des FHD zusammen. Das wichtige Resultat zeigt, daß jede Art ihre Möglichkeiten hat. Und so beschränken wir uns hier, aus der riesigen Summe vielfacher Arbeit nur einiges zu erwähnen, uns vorbehaltend, vom Wirken in einzelnen Kantonen (wie z. B. in Zürich) später Gehebert zu berichten.

Für die Mütter:
Die Soldatenwäckerinnen in Bern, Glarus, Lausanne, Zürich, Zeilern bejahren seit September 1939 die Wäcker für alle Soldaten, die keine Möglichkeiten hatten, daß ihnen dies "zu Hause" bejohrt werde. Dazu kommen in zahllosen Dörfern, wo Truppen liegen, die kleinen Wäckerinnen, von den Frauen des Dorfes organisiert, so z. B. in 80 Dörfern in Graubünden, in Schaffhausen, im Kanton Uri. Das Zeilern, Wäckerinnen, das Erzeugen von Unfluchbarem durch Neues, das Gigantische Zahlen von Wäckerinnen waren zu nennen, die während eines Jahres so durch die Hände der Frauen gegangen sind. Nur als ein Beispiel, selbstredend für viele stille und anonyme Hilfsarbeiten, sei erzählt, daß die Frauen von Seewis im Prättigau zu den entlegenen Gebirgsdörfern gingen, um dort die vom Stachelbrat mitgenommenen Uniformen der Soldaten an Ort und Stelle zu flicken.

An dieser Stelle sind auch die ca. 30,000 Frauen zu nennen, die, in die sog. Fürsorgerinnen

rinnen = Hilfe zusammengefaßt, Neues nähen und stricken nach den Zeichnungen der Zentralstelle für Soldatenfürsorge, um den von den Einheitskommandanten dortigen gemeindlichen Bedürfnissen nach neuer Unterwäsche für die Soldaten zu entsprechen. Kamern doch im ersten Jahr der Mobilisation bereit 117,998 Paar Socken, 96,229 Hemden und 200,000 Stück weitere Strick (Unterwäsche, Pullover, Handschuhe etc.) allein schon verteilt. Die letzte Aktion der Wäckerinnen bestanden für die Wäckerinnen zum Versand gebracht. Dazu kommt die Beschaffung von Wäsche und Sanitätsmaterial für Luftschutz und Noter Kreuz, sei es durch Sammlungen oder eigene Näh- und Strickarbeit. Kurzum, es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn wir sagen, daß der zivile FHD zusammen mit vaterländischer Hilfe der anderen Frauenorganisationen einen großen Teil der Beschaffung der Ausrüstung des Wehrmannes mit Unterwäsche bejohrt.

Auch der Wäckerinnen für die Soldaten sei hier gedacht, der Sprachs- und anderen Kurse für Soldaten in Zeilern, der großen Hilfsarbeit der Frauen für die Internierten, der Ferienbetreuung für Wehrmännkinder (z. B. im Kanton Argau) u. s. w.

Für das Gesamtwohl:
Große und weit gespannte Aufgaben sind dem zivilen FHD aus der allgemeinen Lage gegeben. Zu den meisten Kantonen (z. B. vornehmlich im Kanton Solothurn), hat er sich mit der Organisation der Abfallverwertung bejohrt. Nach einem Vortrag von W. Kistling, Chef der Sektion für Abfallverwertung, kam diese Aufgabe zu spezieller Diskussion. Wie nötig die Verwertung ist, braucht an dieser Stelle nicht mehr gesagt zu werden. Wo eine Abfallverwertung und Verwertung organisatorisch kraftig angesetzt genommen werden konnte, kommt überaus viel verwertbares Material zutage. Die Frauen sind überall bereit, sowohl zu organisieren, wie auch als Helferinnen sich an das Sammeln und Abgeben zu halten. Doch fehlt es auch heute noch an vielen Orten an tauglichen Funktionären des Abfalls — die Gemeinden scheinen noch heute nicht begriffen zu haben, was es ge schlagen hat. — Auf alle Fälle wird dieser begonnenen, zum Teil auch schon vorzüglich gelungenen Arbeit, weiterhin größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Bejohrt begreift wurde Dr. Wahlen, der Schöpfer des Anbauplanes, zu seinem Referat: "Mithilfe des FHD bei der Anbaubereitstellung". Der Referent trifft überall auf Begeisterung und Tatbereitschaft dem Plan gegenüber. Die Entlastung der aufs äußerste angepannten Bauernschaft ist groß genug, nach wieder betrieblie Arbeit zu leisten. Die Städte wiederum sind bereit zur Hilfsleistung, denn nicht die Angst vor dem Hunger allein, mehr noch der Drang nach größerer Unabhängigkeit, macht alle zur Anpannung der Kräfte bereit. Der FHD wird sich wiederum besonders mit der Bäuerinnenhilfe zu befassen haben, die Anbaubereitstellung zu sammeln und zwar für Gruppenhilfe und Einzelhilfe. Die Gruppenhilfe wird Unterstützung und Bejohrung in Wagen benötigten, sorgfältige Auswahl der jugendlichen Helfer an geeignete Plätze wird viel Vorarbeit bringen, die größte Entlastungsgabe betragen. Die letzten bedeutenden Bäuerinnenhilfe, die 1940 durch Schüler und Jugendhilfe des zivilen FHD geleistet wurde, bietet die Unterlage zur neuen Aufgabe in noch größerem Maßstabe. Auch bei der Gemüseproduktion für Kleinpflanzen wird es zu tun geben. Doch warum der Referent vor Einzelaktionen Unberatenen, damit nicht falscher Saatgut verbeubet werde. Wein Neuling sollte ohne die Beratung der in jeder Gemeinde bestehenden Anbaubereitstellungsstelle vorgehen.

Wegleitend für kommende Arbeit sind manche der Ausführungen von Frau G. Hämmerli, Referent des FHD im Kanton Zürich, über das bisherige Resultat der Bäuerinnenhilfe. Auch die heimliche leistungsfähige große Arbeit, wie die anderen Kantone, hat Zürich zu fruchtbareren Meinungsaustausch. Wie sehr die Bäuerinnen Entlastung brauchen, wie sehr sie aber auch den Helferinnen der Städte zu schätzen wissen, ging aus den warmen Worten einer bäuerlichen Referentin, Frau Zappolet, Schaffhausen, hervor. "Geben Sie Geduld und fahren Sie weiter", ermunterte sie den FHD, zugleich der Bereitschaft der Bäuerin Ausdruck gebend, das Leuberte zu leisten. "Wir wollen den Kampf aufnehmen gegen den Hunger, niemand soll Hunger leiden müssen" — zugleich gab sie auch die Mahnung: "Verlangen Sie strenge Preiskontrolle, die Stadt soll nicht den Eindruck haben, das Land wolle profitieren und sich bereichern." So reichen sich Stadt- und Landfrauen die Hände und das unangenehme Gefühl, daß gegenseitiger Hilfe war spürbar und kraft spendend.

Unmöglich, auf kleinem Raub von allem Geleiteten zu berichten, das in den ca. 20 Kreisreferaten aus den Kantonen gemeldet wurde. Ein Wort noch zur Regruppierungorganisation des FHD Zürich, die ca. 2000 Frauen umfaßt, die in kleinen Gruppen zu 10 bis 20 Frauen aufgeteilt, ihr "Alles bereit" kennen zu Diensten verschiedenster Art, wie Sammlungen, Näharbeit, nachbarliche Hilfe und in den vergangenen Jahre in prächtiger Dienstbereitschaft Großes geleistet haben. Vorträge und

Bejohrbarkeit im Sinne der Staatsbürgerlichen in Aufgabekreis des FHD. Und eine befondere Rolle bringen die zürcherischen "Hilfsgruppe", kraft organisierte kleine Gruppen, die in Einfühlungskursen für Erste Hilfe und Notarbeit aller Art bei Katastrophen und in besonderem Training sich ebenso sehr Kenntnisse wie körperliche Widerstandsfähigkeit aneignen.

Alles in allem, eine Unsumme von ehrenamtlicher Arbeit wurde geleistet und wird mit Selbstverständlichkeit weiter geleistet. Diese fruchtbar, produktive Arbeit im Sinne der Hilfe für Armee, Volk und Vaterland verbindet alle FHD. Aus ihrem Bemühen heraus ist nun die Organisation gewachsen, sie wächst weiter und die drei Buchstaben FHD sind zum Begriff geworden. FHD sein bedeutet, ob nun im zivilen oder militärischen Dienste, sich bejohrt sein, daß Leistung über den persönlichen Kreis hinaus notwendig ist, und Bereitschaft, im Rahmen dessen, was von der Einzelnen, je nach ihrer Situation möglich ist, für das Ganze einzusetzen. FHD sein, heißt auch: wissen, daß man als solche verbunden ist mit dem großen Heer aller andern in den übrigen Kantonen. Dieser Gemeinschaftsgeist war spürbar an der Tagung, er befruchtet die Teilnehmerinnen zum weiteren Schaffen. Nach einem ersten Jahr darf der zivile wohl wie der militärische FHD sich sagen, daß er auf dem rechten Wege ist. Wäcker ihm bejohrt sein, dem Band in harter Zeit so zu dienen, daß seine Hilfe spürbar ist in den praktischen Notwendigkeiten wie auch für die zeitlichen Bedürfnisse des Volkes. E. W.

So viel Dank und Anerkennung der großartigen Donatorinnen der zivilen FHD gutt, daß Höhepunkt des fruchtbarsten Gründungstages bilden die bezahllichen Worte, mit welchen der Direktor des Landesmuseums Frau Bachhuber als jüngste Kollegin im Kreise schweizerischer Museumleiter willkommen hieß.

Kleine Rundschau

Über 400,000 Abscheiben
sind in unserem deutschsprachigen Lande seit dem Ausbruch des internationalen Roten Kreuzes bejohrt worden, also ein Bruttoertrag von rund 400,000 Franken. Das Wert, das ausreicht für den Anschaffung von ca. 2000 Soldaten der kriegsführenden Nationen die gute Bekanntschaft übermitteln kann, daß der Vermittler lebt (es liegen ca. 500,000 briefliche Anfragen im Generalsekretariat vor), wird nun keine notwendige und kostbare Arbeit mit den neuen Mitteln weitgehend überflüssig gelassen werden können. (Mäcker darüber siehe "Unter arma caritas" in Nr. 31 vom 23 August).

Veranstaltungs-Anzeiger

Schaffhausen: Schweiz. Verband Frauenhilfe. Einladung zur 38. Jahresversammlung. Donnerstag, den 13. Februar 1941, nachmittags 2.15 Uhr, in der Kirche in Neuhausen, TESS. 1. Begrüßung, 2. Kurzer Jahresbericht und Auszug aus der Jahresrechnung, 3. Vortrag von Frau E. G. L. über das Thema: "Das Familienleben und die Bedeutung für unsere Zeit". Der Vorstand.

Eine Trachtenammlung im neuen Heim

Die Schweizer Trachtenkulturbewegung hat in Zürich ein neues Heim gefunden. Die Sammlung ist jetzt über hundert Trachten reich und wird in den nächsten Monaten um weitere Trachten aus den verschiedenen Kantonen erweitert. Die Sammlung ist nicht nur ein Museum, sondern auch ein Zentrum für die Trachtenbewegung. Die Trachten sind in der Sammlung aufbewahrt und können für die Trachtenbewegung genutzt werden. Die Sammlung ist ein wichtiges Dokument der Schweizer Trachtenkultur und wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden.

Trachten- und Volkskundemuseum
für Tiere aus den Händen von Sophie Bachhuber de Volens zu Eigen. Ein Schenkungsakt zum Gedenken an deren Gatten, welcher einst mit einer prächtigen Widwandlerin Frauenarbeit den Grundstein zur Sammlung legte. Ihre Güter sind die von Volens und Frauen dazu sein. Ein reichhaltige Bibliothek und als besonders wertvoll eine kleine Kapelle mit einer Freskomalerei aus der Zeit der Renaissance.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Das altbekannte Vertrauenshaus für gute Stoffe

F. Litschgi-Thumiger
Obergasse 22 Winterthur

J. Jung Glaserei, Winterthur
Technikstraße 32 • Telefon 2 69 46
Ausführung sämtlicher Reparaturen von Glas und Schreinerarbeiten

Dampfbügelanstalt „Jungborn“ Winterthur
Inh.: G. Klemm Pfarrgasse 2 • Telefon 2 68 05
reinigt chemisch, färbt, dekatiert, imprägniert und repariert

Druck-Arbeiten
besorgt vorteilhaft und gewissenhaft
Bäckereifabrik Winterthur

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Die Vorsteherinnenschule
eröffnet hauswirtschaftlich tüchtigen Mädchen und Frauen die Aussicht auf eine schöne, befriedigende Wirksamkeit in einem der wichtigsten, zukunftsreichsten Gebiete sozialer Fürsorge.
Der Vorsteherinnenkurs dauert 11 Monate und beginnt anfangs Mai 1941 mit einem fünfmonatlichen Praktikum, dem sich im Winter ein sechsmonatlicher Kurs mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Unterrichtsplan anreihet. Für den Vorsteherinnenkurs werden Bewerberinnen vom 25.-35. Altersjahr berücksichtigt. Prospekt, die nähere Bestimmungen enthalten, können durch das Hauptbüro des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, Gotthardstraße 21, Zürich 2, bezogen werden.

Hans Giger Bern

Lebensmittel-Großimport, Tel. 227 35

Kaffee
roh und geröstet

Tee
feinste Mischungen, Teeboulet

Trockenfrüchte
Zwetschen, Aprikosen, Apffel, Sultaninen

Teigwaren
ital.

Öle und Fette

Konserven
aller Art, günstige Preise, gute Qualitäten

Praxis der Hausfrau

Wunsch an die Käuferin
Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt er sucht die Hausfrauen, denen dies möglich ist, den sogenannten Wechselcoupon an der Rationenkarte, der für Februar zu 200 g Butter oder Fett berechtigt, zum Bezug von Butter zu gebrauchen. Da der Bedarf an Fett in größeren Familien und besonders bei Minderbemittelten denjenigen an Butter übertrifft, kann durch solches Verhalten das Fett eher für diese Haushaltungen zur Verfügung stehen. Auch eingesottene Butter ist für diese Coupons erhältlich.

SCHAFFHAUSER WOLLE



Das Schaffhauser Wollensystem ist ein System der Wollverarbeitung, das die Qualität der Wolle verbessert und die Verarbeitung erleichtert. Es ist ein wichtiges Element der Schweizer Wollindustrie und wird in der ganzen Welt geschätzt.

Lienhard & Co.
vorm. U. Sulzers Wwe.
Eisenwaren
und Haushaltsartikel
Marktgasse 31
Telefon 2 62 49
Winterthur

Schaffhausen: Bund abstinenter Frauen. Letzterabend Schaffhausen. Mittwoch, 12. Febr., 19.45 Uhr, in der „Ranenburg“; Elisabeth Müller liest aus eigenen Werken. Gäste willkommen.

St. Gallen: Bund abstinenter Frauen und Frauenzentrale: Samstag, 8. Februar, 19 Uhr, ab 19.15 Uhr. Vortrag (Botschaft) Vortrag von Frau H. Kulli-Dettli, Bern, über: Wirtschaftliche Schüberwertung — Ein Gebot der Zeit. Gäste willkommen.

EINE VOLLWERTIGE ERNÄHRUNG hilft über schwere Zeiten hinweg. Für alle Salate OF & R



den feinen Citronensaft aus dem Saft der wertvollen und würzigen Citrone.

DetektivKlief streng diskret erstes Spezialbüro. Schafft Klarheit in Vertrauens- Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez. Auskünfte. **Böwenstr. 56** Bahnhof Zürich 4. Tel. 399 48. a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Winterthur: Frauenkimmrechts-Verein. Mitfeierverammlung, Montag, 10. Februar, 20 Uhr, im Hotel Solvia.

Davos: Schweiz. Damenklub. 8. bis 16. Februar: Kurwoche in Davos für mittlere und gute Fahrerinnen.

Zürich: Sprengklub. Rämistr. 26. 10. Februar, 17 Uhr: Musikfest. Konzert: Beatrix Gans, Babel; Marianne Weichner.

Werke für zwei Klavier von F. Ch. Bach, Mozart, Arenis. Eintritt für Nichtmitglieder Franken 1.50.

Redaktion. Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rürich 5, Zimmerstr. 25. Telefon 322 03. Feuilleton: Anna Herzog-Duber, Rürich. Neudenbergstr. 142. Telefon 8 12 08. Wochenchronik: Helene David, St. Gallen, Telefon 19

Gegen Frost und Reiz
Reibungen, Schürfungen an Händen und Füssen

hamol
fettcreme

Hamol Fettcreme: Dose 95 Cts Tube 1.50

Feuerschutzfarben
PARAFLAM
Verdunkelungsfarben
Dr. A. Landolt A.-G., ZOFINGEN

Das Vertrauenshaus für
BETT-TISCH- und KUCHENWASCHE
in Leinen und Halbleinen
Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergrplatz 7

Wo kauft die Frau in Zürich?

Küchengeräte
in unserer **SPEZIAL-QUALITÄT** bereiten auch Ihnen Freude.
Neue Adresse: **Nüscherstrasse 44**
SCHWABENLAND & CIE AG. Zürich

Kolibri
Zürich Uraniastrasse 2
Grösste Auswahl in **Strickmaterial**
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

Metzgerei und Wursterei
Gebr. Niedermann
Zürich 1
Augustinerstrasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- und feine Wurstwaren
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRAMER
Blumenkrämer
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Der heimelige **Teeraum**
Marktstrasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Kunststopferei
„Rosamy“ Forchstr. 31, Zürich 7
empfiehlt sich für kunstgerechtes Stopfen

Ruff
FRANKURTERLI
FRANKURTERLI
FRANKURTERLI
delikat
Qualitätsvergleiche überzeugen!
Erhältlich in allen Filialen und in guten Lebensmittelgeschäften mit diesem Plakat

Tapeten. WANDSTOFFE. VORHÄNGE
Tapeten Spörri
TEL: 36.660. ZÜRICH. FÜSSLISTRASSE 6

Wullestube
Bäckerstrasse 178
Zürich 4
Schöne Auswahl in Wolle, Stickgarnen, Handarbeiten, Monogramme in Tisch- und Bettwäsche
M. Mathys

Burespäck
Bauernschöblinge
Waldtänder Saucissons
Böndler Rohwürste
Engadiner Hauswürste
Haltauer Würste
Wahne
Spirituosen
A. Gallati
Kuffelgasse 3
ZÜRICH

J. Leutert
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7 30372

Kunst-Stopfen
von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten etc. in Kleidern, Wäsche, Wollsaachen, Seide.
Gegau - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe
Schwestern A. u. E. Müller, Limmatquai 72, II. Etage, Zürich 1, Telefon 2 64 37.

Verkaufsmagazine
in:
Zürich Madretsch
Winterthur Wädenswil
Solothurn Morges
Oerlikon Burgdorf
Mellien Langenthal
Allstetten Neuenburg
Bern Luchan-Id-Fonds
Biel Luzern

MIGROS

Die erste Etappe

Gründung der Migros-Genossenschaft Basel

Am 28. Januar 1941 wurde die Migros-Genossenschaft Basel gegründet. Die 12 Gründungsmittglieder werden die nötigen Verhandlungen und Verträge mit der Migros AG. Basel und dem Inhaber der Migrosaktien betreffend die Übernahme durchführen.

Wir zitieren die wichtigsten Artikel der Genossenschaftsstatuten:
Artikel 2:
Die Genossenschaft bezweckt, in gemeinsamer Selbsthilfe den Warenbedarf ihrer Mitglieder gemeinschaftlich zu decken und einen allfälligen Geschäftsvertrag ihren Mitgliedern zukommen zu lassen.

Artikel 3:
Richtlinie bei der Verfolgung des Genossenschaftszweckes ist, zur Bildung einer wahren Volksgemeinschaft auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet beizutragen. Als Grundlage hierfür betrachtet die Genossenschaft das Recht auf Arbeit und die Pflicht zur Arbeit, eine gesicherte freie Entwicklung der jungen Kräfte, ausreichende Sozialpolitik und gesunde Familienpolitik, Volksgesundheitspflege und neuzeitliche Ernährung.
Die Genossenschaft strebt daher bei der Verfolgung ihres Zweckes eine gegenüber Produzent, Konsument und Arbeitnehmer gleich verantwortungsbewusste Vermittlung von Sachgütern, Dienstleistungen und Kulturwerten an.

Artikel 4:
Die Genossenschaft kann im Rahmen ihres Zweckes Aktionen zur Förderung der Interessen ihres Wirtschaftsgebietes oder einzelner Wirtschaftszweige desselben unterstützen oder selbst einleiten, gemeinnützige Einrichtungen fördern oder selbst schaffen, sich an Unternehmungen für Produktion oder Vermittlung

von Waren beteiligen und sich mit verwandten Genossenschaften zu einem gemeinsamen Verband zwecks gegenseitiger Unterstützung und gemeinsamer Herausgabe von Presseorganen zur Förderung des Genossenschaftszweckes zusammenschließen.
Die Verwaltung wurde bestellt aus:
G. Duttweiler in Zürich,
Hh. Rengel und
Rudolf Suter, beide in Basel.

welch letztere der Direktion der Migros AG. Basel angehören. Es erscheint im Interesse der Entwicklung der Genossenschaft selbstverständlich, daß zunächst die bisherigen bewährten Mitarbeiter das Steuer in den Händen behalten. Das Volk der Genossenschaft wird sich zu seiner Zeit in aller Freiheit dazu aussprechen können, ob es diese Geschäftsführung beibehalten oder ändern will. Die Einladung an die große Migros-Käufergemeinschaft, sich an der Genossenschaft zu beteiligen, wird erfolgen, sobald die Formalitäten betreffend die Schenkung der Migros AG. Basel geordnet sind.

Wenn's nur einmal würde. . . !

Seit Monaten wird der Bundesrat von allen Seiten gedrängt, die Verbilligung des notwendigen Lebensbedarfes für die Bedürftigen durchzuführen. Die Preiskontrollkommission hat auch in diesem Sinne Antrag gestellt. . . aber immer ist noch nichts geschehen! Man hört etwa nur, daß die Preise noch nicht so sehr gestiegen seien, daß sich solche Maßnahmen „heute schon“ aufdrängen. Es ist wahr, daß während des letzten Krieges erst im 4. Kriegsjahr (am 29. Mai und 29. November 1917) eine Verbilligung des Brotes, zu-

erst um 15 und später um 21 Rp., eingeführt wurde. Aber im letzten Krieg ist man auch mit anderen Sozialmaßnahmen reichlich spät oder gar nicht gekommen. Die Anträge lauten heute auf eine Sonderverbilligung für die Bedürftigen, insbesondere die mit zahlreicher Familie.

Der Bund Schweiz. Frauenvereine hat kürzlich dasselbe beantragt und schlägt vor, es möchte in erster Linie der Alkohol zu vermehrter Besteuerung herangezogen werden, um die Auslagen zu decken (währendem vom Landesrat die Heranziehung der Kriegsgewinnsteuer vorgeschlagen wurde).

Wie man die Einnahmen, aus denen die Kosten zur vorgeschlagenen Verbilligung gedeckt werden, zweckbindend, ist mehr von psychologischer Bedeutung. Psychologie in der Zwangswirtschaft ist aber manchmal ausschlaggebend, was man vielleicht in Bern gemerkt hat.
Sehr gut denkbar wäre auch ein Umlageverfahren, das Luxus-Nahrungsmittel belastet und unverschuldeten Lebensbedarf für die Bedürftigsten entlastet. Luxus-Nahrungsmittel und Gemütmittel sind nicht rationiert und haben prozentual viel weniger ausgeglichen, sie ertragen eine wesentliche Belastung. Alle Vorschläge: Heranziehung der Kriegsgewinnsteuer, Belastung des Bieres und der Luxus-Konsumartikel gehen in derselben Richtung: Betätigung wahrer Volksgemeinschaft durch Belastung der Kaufkräftigen zugunsten der finanziell Schwächsten.

Kann man sich im Bundeshaus vorstellen, wie bemühend es ist, immer wieder feststellen zu müssen, wie alle möglichen Kreise die Bundesbehörden zu Taten schi-b'n müssen — zu Taten, gegen die überhaupt keine Opposition festzustellen ist! Hunger und Durst ist im ganzen Land darnach, daß der Bundesrat führt und daß er nicht hinter dem Heerhaufen der öffentlichen Meinung, der Presse, der Bünde und Verbände, ja seiner eigenen konsultativen Kommissionen als Letzter daherkommt.

Es ist begreiflich, daß Maßnahmen dieser Art studiert werden müssen, und zwar auch von den Kantonen und Gemeinden, die mittragen und mitwirken sollen. Aber, liebe Herren zu Bern, wohl hunderttausend Familien können fast nicht mehr — sie hangen und bangen nach einem Wort von Euch. Warum da nicht einen grundsätzlichen Entscheid treffen und mit dem Volk reden? Man wage eine solche landesväterliche Botschaft!

FEIGEN
Kalamata (Kranzfeigen) per ½ kg 47 ½ Rp.
(785-g-Paket 75 Rp.)
Cosenza, Ital. per ½ kg 70 Rp.
(435-g-Paket 75 Rp.)
Smyrna (Delikaté, Ernte 1940) per ½ kg 87 ½ Rp.
(430-g-Paket 75 Rp.)

NEU! Oelfreier Mayonnaise-Ersatz
aus reinen Schweiz. Rohmaterialien
100 g = Fr. .33 ½
(150 g = 50 Rp.) plus Glasdepot 25 Rp.

Unsere feinen Kompotte:
Zwetschen, ganze per große Dose 75 Rp.
Reinetauden per große Dose 85 Rp.
* Zwetschen, halbe }
Mirabellen } p. große Dose Fr. 1.—
Kirschen, rot u. schwarz }
Heldbeeren }
Aprikosen halbe } p. große Dose Fr. 1.10
Birnen }
Williams, halbe, geschält }
Pflirsche ff } p. große Dose Fr. 1.25

NEU! Haselnußcrème!
für Briotastrich, Kuchen und Gebäck etc.
200 g = 75 Rp. (plus 25 Rp. Glasdepot)

„LACTO-BEBE“
das vorzügliche Kindermehl, 320 g-Dose Fr. 1.—

Hinaus - in Sonne und Schnee!
„Alles“, was Ihr Herz begehrt, finden Sie im vielseitigen Hotelplan-Angebot:
Weekend: 1-4 Tage
Normalarrangement „Alles inbegriffen“ (sogar inkl. Skiflirts) von 5 Tagen an.
Halbpension (ohne 1 Hauptmahlzeit)
Stark verbilligt (speziell für Sportler) ebenfalls inkl. Skiflirts
Trainings- und Skitouren-Wochenkurse
ein neues, interessantes Spezialprogramm.
„Sonntage im Tessin“ (Schweizer Riviera) für Nicht-Skifahrer, welche den Frühling suchen.
Verlangen Sie die Gratis-Druckschriften: „Illustrierte Ferienzeitung“
„10 neue Trainings- und Skitouren-Wochenkurse“
„Tessin-Flugblatt“
Auskünfte und Buchungen durch die Reisebüros.
Auskunftservice Zürich: Heinrichstrasse 74
Tel. 7.12.33

HOTEL-PLAN
* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich